

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

transcendentale Einheit der Apperception oder des reinen Bewußtseins (Ich) nicht bloß den Ursprung und die Objectivität der reinen Begriffe erklärt und rechtfertigt, sondern auch die Synthese der Anschauungen und Begriffe. Und seine Einsicht drang noch tiefer in den Geist der kantischen Lehre: unsere gemeinsame Sinnenwelt entsteht ohne Reflexion und vor aller Reflexion; sie steht da, ehe wir auf und über dieselbe reflectiren, sie ist also ein Werk der bewußtlosen Production, deren Werkmeister unsere productive Einbildungskraft ist, das bewußtlos producirende Ich.¹

Es ist hier nicht der Ort, Hegels Beurtheilung der kantischen Philosophie selbst zu beurtheilen und in die Frage einzugehen, ob und inwieweit er die Bedeutung der kantischen Philosophie ihrem ganzen Umfange nach zu würdigen gewußt hat; er hat zu wiederholten malen ihre „großen Theorien“, ihre „unsterblichen Verdienste“ gerühmt und gewisse Einsichten gewichtiger und orientirender Art, wie z. B. die Erkenntniß der Causalität und des Unterschiedes zwischen dem Begriff der Ursache und dem des Grundes, als solche bezeichnet, die wir nächst diesem Philosophen den Göttern verdanken, also ihm allein. Unter den gerühmten Einsichten Kants erwähnt er nicht dessen Lehre von Zeit und Raum.

Am meisten widersprach ihm Kants Lehre von der Unerkennbarkeit Gottes und der Unbeweisbarkeit seines Daseins, seine Kritik der speculativen Theologie, namentlich die Art und Weise, wie Kant den ontologischen Beweis genommen und widerlegt hatte, weil diese Widerlegung darauf gegründet war, daß Begriff und Realität oder Existenz grundverschieden seien und die Existenz kein Merkmal oder Prädicat, welches man aus dem Begriff „herausklauben“ könne. Nichts war dem Identitätsphilosophen mehr zuwider als dieser kantische Dualismus zwischen Begriff und Realität: „der bornirte Verstand genießt hier seines Triumphes über die Vernunft, welche ist absolute Identität der höchsten Idee und der absoluten Realität, mit völlig mißtrauenloser Selbstgenügsamkeit. Kant hat sich seinen Triumph dadurch noch glänzender und behaglicher gemacht, daß er das, was sonst ontologischer Beweis fürs Dasein Gottes genannt wurde, in der schlechtesten Form, welcher er fähig ist, und die ihr von Mendelssohn und anderen gegeben wurde

¹ Hegel: Glauben und Wissen. Werke. I. A. Kantische Philosophie. S. 18 bis 51. (S. 21—27.)